

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 9 (1931)
Heft: 6

Rubrik: Verein für Pilzkunde Bern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Doch nun zur Sache: Als ausgesprochener Jugendfreund würde ich der Schuljugend es von Herzen gönnen, wenn sie, begleitet vom Lehrpersonal, ganz besonders zur Sommerszeit den im schönsten Blätterschmuck stehenden Wald so häufig wie möglich zu Exkursionen benutzen könnte; die Pilzkunde im Anschauungsunterricht könnte als beiläufig vorgenommen werden. Dies wäre alles ganz schön und für die Schuljugend hinsichtlich auch der Pilzkenntnis sogar auch gut. Allein, dieses Argument hat einen Haken, und zwar einen ziemlich krummen, wie sofort bewiesen werden kann: Die leidige Tatsache, dass namentlich seit der Kriegs- und Nachkriegszeit mit ihren mitlaufenden Nahrungsorgen in den die grössern Städte und Industrieortschaften umgebenden Waldungen die Speisepilze ihrer gänzlichen Ausrottung entgegengehen, wo dies nicht schon geschehen ist, diese Tatsache kann jeder Sammler bezeugen; die diesbezüglichen Ursachen brauchen an dieser Stelle nicht kommentiert zu

werden, sie sind jedem richtiggehenden Pilzkenner, sei er Wissenschaftler oder intelligenter Praktiker, bekannt genug. Immer weiter ziehen sich die Reviere der begehrtesten Speisepilze von den starkbevölkerten Örtlichkeiten zurück, und wenn es auch noch Gegenden gibt, da gewisse Arten immer noch ein wahres Eldorado für Verkäufer bilden, so wirft anderseits die ständige Zunahme der « Engrossammler » ein schweres Gewicht in die Waagschale. Man braucht hier weder Pessimist noch Optimist zu sein, um in näherer oder fernerer Zukunft vor der Tatsache zu stehen, dass wenigstens die bekanntesten und edelsten Pilze mit der Anzahl von Suchern nicht mehr in Einklang zu bringen sind. Sollten nun, in Anbetracht obiger Argumentationen, auch noch die städtischen Schulklassen, und um die handelt es sich ja in der grossen Hauptsache, — mit ihren genügend belasteten Herren Lehrern, auf die Pilzvegetation losgelassen werden? — Diese Frage sollte mit aller Entschiedenheit verneint werden! *Gottfr. Nyffeler.*

Verein für Pilzkunde Bern.

Montag den 18. Mai hielt Herr Professor Dr. E. Fischer im Hörsaal des botanischen Gartens einen sehr interessanten Vortrag über: « *Missbildungen an Hutpilzen* » (mit Projektionen).

Hier eine kurze Berichterstattung.

Anlass zu diesem Vortrag war ein Hutpilz (*Psalliota campestris*), der dem Herrn Professor von befreundeter Seite aus *Posen* zugesandt worden war. Im Anfang war der Hut normal. Dann aber erschien auf demselben eine eigentümliche Wucherung, ein krauses Gebilde (im Glas aufbewahrt). Wie dasselbe entstanden, ist ein Rätsel. Manche Gelehrte taxieren diese Wucherungen als Parasiten, andere wieder schreiben sie den Platz- und Lichtverhältnissen etc. zu.

An Hand eines Werkes, das von einem Berliner Professor herausgegeben wurde,

zeigte uns der Vortragende weiter eine ganze Reihe solcher Missbildungen auf der weissen Wand. Unter anderm wurde ein Hutpilz gezeigt, bei welchem auf dem Hut noch etagenförmig zwei weitere Hüte empor gewachsen waren. Bei einem andern Blätterpilz waren die Lamellen nicht strahlenförmig, sondern kreisförmig angeordnet. Man wird in Staunen versetzt von den Wunderlichkeiten der Natur.

Der Vortrag fand grossen Beifall und wurde seitens des Präsidenten der Botanischen Gesellschaft bestens verdankt.

An der darauffolgenden Diskussion beteiligten sich die Herren Dr. Lüdi, Dr. Rytz, Dr. Frei und Herr Bloch, der auch von einem so wunderlichen Pilz zu berichten wusste, den er im Bremgartenwald gefunden hatte.

Anschliessend hielt Herr Prof. Dr. Fischer einen weitem Vortrag über: « *Wirt und Para-*

sit», worin er den Zuhörern wieder interessante Mitteilungen über wunderbare Beziehungen und Verhältnisse bei Pflanzen vermittelte. Auch hier hatte der Vortragende dankbare Zuhörer.

Im Namen der Sektion Bern des Schweizerischen Pilzvereins sei hiermit an dieser Stelle Herrn Dr. Fischer vom Berichterstatter der herzlichste Dank ausgesprochen.

Unsere Mitglieder wurden auf den 3. Mai zu einer Exkursion nach Morcheln eingeladen. Trotzdem das Gelände an der Sense, das von uns ausgekundschaftet wurde, ein ideales Morchelgebiet ist, wurde keine einzige Morchel gefunden. Wir waren zu früh auf die Jagd. 8 Tage später hielten einige unserer Mitglieder im gleichen Gebiet reichliche Ernte.

R. K.

Verein für Pilzkunde Solothurn.

Unsere Sektion, die gegenwärtig rund 50 Mitglieder zählt, hat ein gutes und arbeitsreiches Vereinsjahr hinter sich. Die diesjährige Generalversammlung fand Samstag den 7. März im Vereinslokal in der «Schmiedstube» statt. Dem Jahresbericht entnehmen wir, dass im Jahre 1930 die Pilzernte in Solothurn und Umgebung eine befriedigende bis gute war. Allwöchentlich fand während der Pilzsaison ein Pilzbestimmungsabend statt, wozu jedermann Zutritt hatte und unentgeltlich beraten wurde. Die am 3. August durchgeführte und ausserordentlich reichhaltige Pilzausstellung im Klosterplatzschulhaus zog zahlreiche Liebhaber und Interessenten an und zeitigte einen schönen Erfolg. Der rührige Vorstand sorgte durch gemeinsame Pilzessen und kleinere Vorträge im engeren Kreise dafür, dass das Interesse der Mitglieder an der schönen Institution stets wachgehalten wurde. Vermisst haben wir letztes Jahr die gemeinsamen Pilzexkursionen, die als ein vorzügliches Anschauungs- und Unterrichtsmittel geschätzt werden müssen. Die Bibliothek wird eifrig benützt und durch einige Vergabungen erweitert. Der Mitgliederbestand hat im abgelaufenen Vereinsjahr um 12 Aktive mit Zeitung zugenommen, was als ein schöner Erfolg zu buchen ist. Die städtische Pilzkontrollstelle, die Hand in Hand mit unserem Vereine arbeitet, konnte letzten Sommer gegen 3500 Kilogramm Pilze kontrollieren, worunter

27 essbare Sorten, eine ganz respektable Leistung für unsere Verhältnisse.

Die Jahresrechnung erzeigte Fr. 212.10 Einnahmen, denen Fr. 173.80 Ausgaben gegenüberstehen, so dass ein Einnahmenüberschuss von Fr. 38.30 resultierte. Sie wurde mit bestem Dank an den Rechnungssteller genehmigt. Die Einwohnergemeinde Solothurn hat in Anerkennung des gemeinnützigen Zweckes unseres Vereins pro 1931 erstmals Fr. 200. — Subvention bewilligt. Dieses grosszügige Entgegenkommen der Behörde, die sich unseren Bestrebungen stets entgegenkommend gezeigt hatte, soll durch vermehrte Aufklärungsarbeit in Wort, Schrift und Bild gerechtfertigt werden.

Der bisherige Vorstand wurde für ein weiteres Jahr bestätigt, jedoch durch Aufnahme von zwei weiteren Mitgliedern von 7 auf 9 Mitglieder erhöht. Er setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: Präsident: Geiser Gaston, Direktor; Vizepräsident: Hugi Simon, Kaufmann; Kassier: Alexander Emch, Schlachthausverwalter; I. Aktuar: Isidor Schenker, Verwalter; II. Aktuar: Ed. Spoerri, Sekretär; Beisitzer: Ed. Magnin, Bankbeamter, Alfred Schuhmacher, Kohlenhändler, Fritz Spring, Mechaniker, und Fritz Straub, Metzgermeister. Die bisanhin bestehende «wissenschaftliche Kommission» wurde nicht mehr bestellt und soll in Zukunft durch den Vorstand unter Zugang von allfälligen Experten ersetzt werden.